

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Frohe Feste - saure Wochen!  
**Autor:** Zacher, Alfred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-495390>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

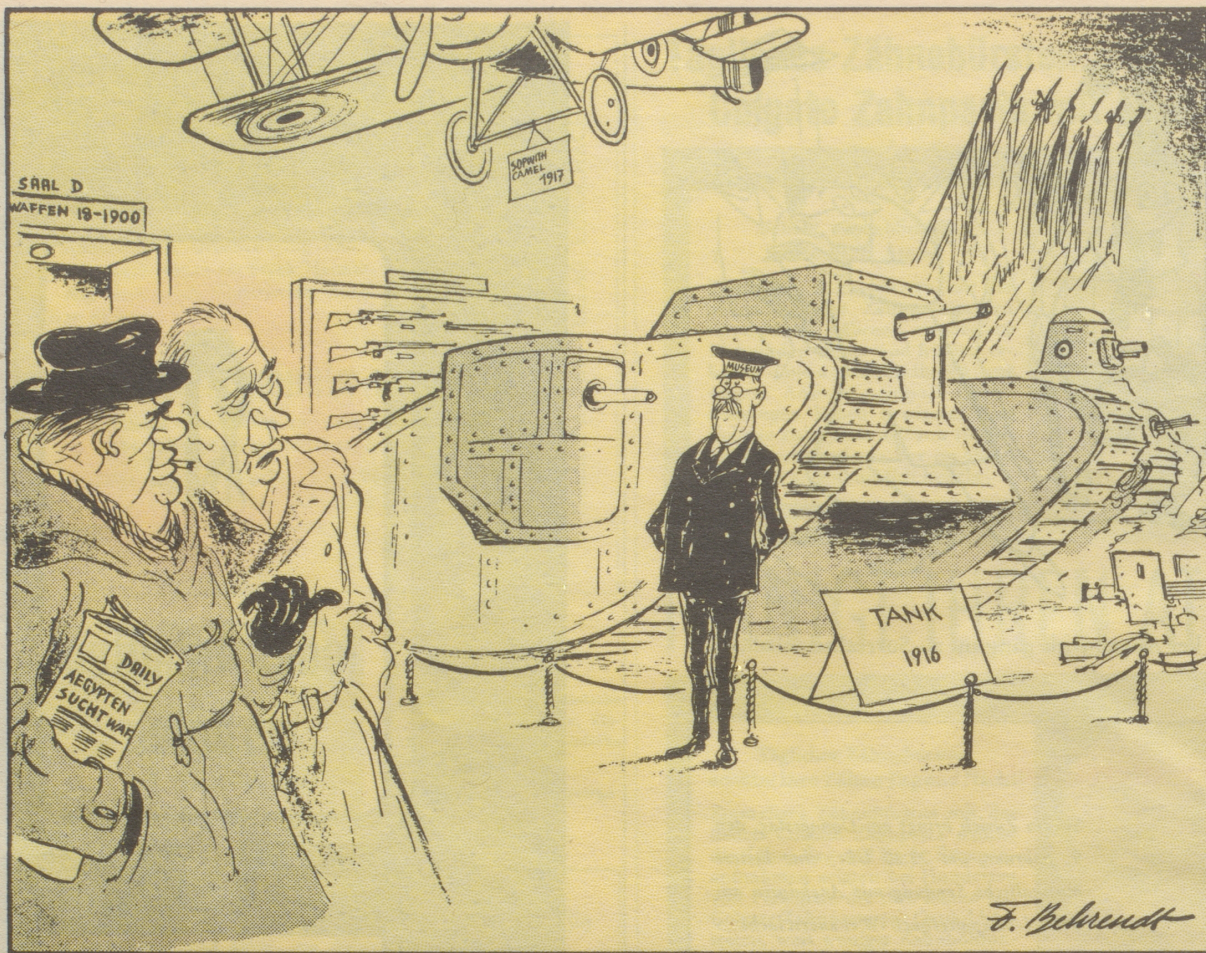
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 22.12.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





BEGEHRTES HANDELSOBJEKT «Frag ihn wieviel er dafür haben will.»

## Frohe Feste — saure Wochen!

Der Januar gehört bekanntlich zu den langen Monaten. Wenn man sich nur auf sein Gefühl verließ, wäre er sogar der allerlängste von allen; so um die siebenundsechzig Tage herum dürfte er zählen. Und wer ist schuld an dieser pekuniär/optischen Täuschung? Die Zeitungen!

Vor den Festtagen haben uns die Gazetten eingeredet, daß zum Festmahl unbedingt einige Flaschen Schampus «Chassebouton» oder «Glurly» gehörten, je eine Büchse Lachs, Hummer und Crevetten, Quantitäten von Schinken, Poularden, Holländer Schnaps ... und wir haben weitgehend gehorcht. Weil wir zu suggestiv veranlagt sind, oder von Natur aus schon «verfressen»? Jedenfalls haben wir über die lukullische Schnur gehauen. Schön war's!

Und nun kommen dieselben Gazetten und empfehlen uns Mäßigkeit. Zwar nicht mehr in Inseraten wie in der fressalischen

Hochsaison die Unmäßigkeit, sondern in den verschämten Ecken, wo die Zeitungstanten wirken. «Sparen! Immer schön sparen!» mahnen sie; wir sehen im Geiste gehobene Drohfinger und strafende Blicke über die Brillengläser hinweg. «Was machen wir mit dem abgenagten Schinkenbein?» — «Falscher Châteaubriand aus Resten» — «Billiges Sonntagsmenu: Cer-

velats à la tourterelle» ... Nachdem wir im Dezember so taten, als ob es keinen Januar gäbe, sollen wir nun im Januar so tun, als sei nie ein Dezember gewesen. Das verlangt offenbar die Moral, jedenfalls aber die Moraltante im Blatt, von uns. Um unserer Selbstachtung willen darf es keinen Monat ohne Châteaubriand geben, und wenn's ein falscher wäre. «Gehe hin und tue dergleichen.»

Frage: Wem machen wir eigentlich etwas vor damit? Doch hoffentlich nicht uns selber? Nein, verehrte Tanten, wir essen mit gleichem Appetit und gleicher Selbstachtung einmal einen gefüllten Puter, ein andermal einen gebröteten Chlöpfer. Einladen werden wir euch weder zum einen noch zum andern, denn ihr habt ja keine Ahnung, worauf es wirklich ankommt, ob ein Essen eine großartige oder langweilige Sache wird. Ihr wäret noch im Stande, eure Gefolgschaft zu überreden, gutes Schweizer Bier in französische Champagnerflaschen abzufüllen zur Wahrung des Niveaus. Wir aber trinken's ohne falsche Hemmungen aus dem Chübli oder gar aus der Flasche. Prost!

**Soviel spare ich jeden Monat**  
seit ich das Rauchen aufgegeben habe. Dafür kann ich mir manches Schöne kaufen und habe erst noch etwas für meine Gesundheit getan. Meine Ent-wöhnung verdanke ich

**NICOSOLVENS**  
dem ärztlich empfohlenen Medikament.  
Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken  
Prospekte unverbindlich durch  
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin